

Leseprobe

MISTER „SONDERBAR“

(A Most Unusual Man)

von

Christopher Midge

Deutsche Bearbeitung: Traute Fritsch

©



Österreichischer Bühnenverlag

Kaiser & Co. GmbH

Am Gestade 5/2

1010 Wien, Österreich

Tel: +43/1/535 52 22

Fax: +43/1/535 52 22 89

office@kaiserverlag.at

www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das deutschsprachige Aufführungsrecht ist ausschließlich zu erwerben bei:

©



Österreichischer Bühnenverlag

Kaiser & Co. GmbH

Am Gestade 5/2

1010 Wien, Österreich

Tel: +43/1/535 52 22

Fax: +43/1/535 52 22 89

office@kaiserverlag.at

www.kaiserverlag.at

PERSONEN :

Lord Percy Attingbrough

Lady Attingbrough, seine Mutter

Lady Cynthia Harrow, seine Verlobte

Lord Harrow, deren Vater

Terence Fuller, Oberinspektor von
Scotland-Yard

Leslie Green, Inspektor

Polizeiarzt

Polizeifotograf Hertens

Constance de Sylvio, Schönheitstänzerin

Bill Midge, Butler bei Lord Attingbrough

Mabel Busterman, Stubenmädchen bei
Lord Attingbrough

Zwei Träger

Ibrahim Serafino, Besitzer des "Sweet
Horse"

Konstabler

ERSTES BILD

Das erste Bild spielt in der Stadtwohnung von Lord Attingbrough. Elegante Halle, links führt eine Treppe hinauf zu Lord Percy's Wohnräumen. Vor der Treppe eine kleine Türe - rechts eine Türe, die zur Küche und zu den Dienstbotenräumen führt.

In der Mitte allgemeiner Auftritt - links davon eine große Glastüre, die auf den Balkon und weiter in den Garten führt.

Die Halle selbst ist im typisch vornehmen, englischen Stil gehalten. Rechts vorne der Kamin mit Tisch, drei Fauteuils und einer Leselampe.

Links an der Wand eine kleine Hausbar - vis à vis ein Tischchen mit einem Telefon.

An den Wänden Bilder - Stiche, Gobelins, Wandapplikationen und so weiter.

1. Szene

Percy - Cynthia

Es ist Abend. Lord Percy sitzt beim Tisch und liest die Times. Der Lord trägt Abendkleidung.

Percy: (cirka 30 Jahre alt, sehr sympathisch, er hält die Zeitung einmal näher und dann wieder weiter weg von seinen Augen) Ich weiß nicht, aber ich glaube, es wird Zeit, daß ich zum Augenarzt gehe - die Buchstaben

sind einmal zu klein - und dann wieder zu groß ... (lächelnd) vielleicht wird meine Sicht durch einen Drink besser ... (er steht auf, geht zur Hausbar, gießt sich ein) Also - d a s sehe ich auf jeden Fall - zu wenig Whisky und zu viel Soda - (gießt sich nach) so sieht die Farbe auch besser aus - (blickt auf das Glas) nicht so verwaschen (trinkt) Ich könnte vielleicht noch ein bißchen mehr Whisky nehmen ... und das Soda ...

Cynthia: (hübsches Mädchen, cirka 20 Jahre alt, tritt bei der Balkontüre ein) Ich würde das Soda überhaupt weglassen, Percy, wenn man so krank ist, wie mir Bill vor einer Stunde mitteilte ... (sarkastisch) Deine Heiserkeit dürfte sich auch schon gelegt haben, denn bei dem Monolog, den du eben hieltest, merkte ich nichts davon!

Percy: (zuerst erschrocken, faßt sich aber gleich) Darling, du weißt, wie das so bei Verkühlungen ist ...

Cynthia: (geht zu ihm, nimmt ihm das Glas aus der Hand - trinkt es aus und setzt sich zum Kamin) Ja ... und mit L ü g e n ...

Percy: (geht zu ihr) Aber Cynthia ... ich ... ich ...

Cynthia: (fällt ein) ... ich ... ich ... ich weiß nicht, wie ich lügen soll, das willst du doch sagen! (sehr erregt) Percy - so geht es nicht weiter, du weichst mir seit Wochen aus, jeden zweiten Tag gibt es eine neue Krankheit - natürlich immer ansteckend, nur damit ich nicht kommen soll

Percy: (will etwas sagen)

Cynthia: (läßt ihn nicht zu Wort kommen) Laß mich reden! Ich habe es satt! Nur

meinem Vater zuliebe spiele ich diese lächerliche Komödie einer glücklichen Braut ... wenn du wenigstens so viel Mann wärest, mir ehrlich zu sagen: Cynthia, es ist a u s , es war ein Irrtum ... ich wäre sehr traurig darüber, doch du wärst in meinen Augen wenigstens ein Mann. Aber sich wie ein kleiner Junge hinter den Butler zu verstecken ... zugegeben, Bill serviert mir deine verschiedenen Krankheiten mit äußerster Delikatesse, man könnte fast sagen, mit Charme. Dein gestriger Heuschnupfen, und nun heute diese böse Grippe ... mit völliger Heiserkeit ... (sieht ihn an) übrigens - ich trage auch bei Grippe immer nur Abendkleidung - das macht sich besonders gut!!

Percy: (erregt) Cynthia, glaub es mir, ich bin momentan in einer Situation, ich kann und will dich nicht sehen ...

Cynthia: (sieht ihn groß an, geht zur Hausbar, und nimmt sich einen Whisky) Was heißt das: Du kannst und willst mich nicht sehen? Ich bin mit dir verlobt - die glücklichste Braut Londons, so schrieben die Zeitungen ... und Zeitungen lügen doch nicht ...

Percy: (nervös) Bitte Cynthia, g e h - ich werde dir in ein paar Tagen alles erklären - nur j e t z t laß mich allein!

Cynthia: (sieht ihn an) Percy - weißt du, was du tust? Ist es dir klar, daß ich dieses Haus n i e mehr betreten werde ...

Percy: (wendet sich ab und schweigt)

Cynthia: (fast weinend) Percy - schick mich nicht weg - du, das ist das Ende ...

Percy: (geht zur Tür und ruft) B i l l , rufen

Sie eine Taxe für Lady Cynthia - -
Cynthia: (hat sich gefaßt) Danke - ich bin mit
meinem Wagen da! (ruft) Bill, ich brauche
keine Taxe ... (zu Percy) Leben Sie wohl,
Lord Percy - entschuldigen Sie, daß ich Sie
noch zu später Stunde gestört habe - aber
ich verspreche Ihnen, es war zum letzten-
mal ...

2. Szene

Vorige - Bill

(es klopft)

Bill: (typisch englischer Butler - cirka 50 Jahre
alt) Sir, entschuldigen Sie - ich habe
nicht verstanden, soll ich nun eine Taxe
rufen oder ...

Cynthia: O d e r ! Danke Bill, ich bin mit meinem
Wagen da! (geht zur Türe) Aber Sie dürfen
mich nicht hinausbringen, Lord Percy ist
krank und die Zugluft im Korridor könnte
ihm schaden!

Bill: (öffnet die Türe) Bitte - Lady Harrow!

Cynthia: (im Abgehen) Und Bill - was ich noch sagen
wollte, sorgen Sie doch weiter so gut für
Lord Percy's Krankheiten - sie vermehren
sich so schön ... (ab)

Bill: (geht gleichfalls ab - schließt hinter sich
die Türe)

Percy: (zündet sich eine Zigarette an, geht
nervös auf und ab)

Bill: (klopft und tritt ein) Lord Percy - ich
bin indigniert - wenn dies Ihr seliger
Herr Vater wüßte, wie tief ich mich er-
niedrigen muß - ich l ü g e , ich
schwindle

Percy: Genug, Bill - wir spielen nicht Shakespeare ...

Bill: Nein - denn der hatte Humor - und mir vergeht er langsam ... haben Sie nicht die traurigen Augen von Lady Cynthia gesehen?

Percy: Nein!

Bill: Verzeihen Sie, Sir, wenn ich mich jetzt ungebührlich benehmen muß!

Percy: Ich werde es Ihnen nicht verzeihen!
(geht zur Bar und gießt sich ein)

Bill: Ich spreche trotzdem. Seit Wochen behandeln Sie Ihre Braut wie eine kleine Verkäuferin ... dabei möchte ich betonen, daß Verkäuferinnen von ihren Verlobten nicht so belogen werden, und alles wegen dieser ...

Percy: (fällt ein) Sprechen Sie nicht weiter, Bill, ich weiß selbst, was ich zu tun habe. Ich habe eine Dummheit begangen und werde sie wieder gutmachen ... helfen Sie mir lieber!

Bill: Dummheiten hat Ihr seliger Herr Vater auch immer begangen, aber er blieb in jeder Situation ein Gentleman, was man von seinem Sohn nicht behaupten kann ... (verbeugt sich) entschuldigen Sie, Lord Percy, mein unbeherrschtes Benehmen. Gestatten Sie, daß ich mich zurückziehe, diese Unterredung hat mich etwas erregt - - (will ab)

Percy: Wenn Sie wollen, können Sie den Whisky auch ruhig hier trinken. Wenn ich nicht im Hause bin, tun Sie es so wie so.

Bill: (empört) Lord Percy - das hätte Ihr seliger Herr Vater, Lord Attingbrough der Fünfzehnte, nie gewagt, auf meinen Whiskygenuß anzuspielen! Ihr Vater war eben ein Gentleman und Sie - Lord Percy, werden noch lange brauchen, einer zu

werden ... wenn überhaupt! ... (empört ab in die Küche)
Percy: (schauf ihm nach, wiederholt seine letzten Worte) ... wenn überhaupt ... wenn überhaupt ... seine Sorgen möchte ich haben! Wie soll ich diesen verfahrenen Karren wieder herausziehen ... (geht die Treppe hoch zu seinen Räumen - im Abgehen) Sie muß verschwinden - je eher - desto besser! (ab)

3. Szene

Cynthia - Bill - Constance - Percy

Die Bühne bleibt einen Augenblick leer, dann betritt Cynthia durch die Balkontüre kommend, den Raum. Sie hält einen Revolver in der Hand, schaut sich vorsichtig um, und verschwindet dann in der Türe vor der Treppe.

Bill: (öffnet die Tür, spricht hinaus) Bitte - Madame!

Constance: (tritt auf - sehr elegant, cirka 40 Jahre alt, nur wenn sie spricht, merkt man, daß sie aus kleinlichen Verhältnissen stammt) Danke, Bill, Sie sind heute wieder besonders höflich, mein Trinkgeld wird auch danach ausfallen!

Bill: (erstarrt) Madame wissen bereits seit drei Monaten, daß ich kein Trinkgeld nehme - ich bin kein Liftboy!!

Constance: Leider! Denn dann wären Sie jünger - und junge Männer sind mein Hobby! Schauen Sie mich nicht so an, ich bin Blicke gewöhnt ... los, mixen Sie mir einen Drink, und dann sagen Sie Percy, daß ich da bin! (sie setzt sich und zündet sich eine Zigarette an)

Bill: (bringt ihr einen Drink, geht dann die Treppe hinauf) Ich werde Seine Lordschaft verständigen.

Constance: Ja - tun Sie das, ich habe nicht viel Zeit, mein erster Auftritt ist in einer Stunde und der Alte ist sowieso sauer, weil ich gestern zu spät gekommen bin.

Bill: (geht kopfschüttelnd ab)

Constance: (trinkt) Was hat er mir denn da wieder für ein Zuckerwasser gegeben ... (geht zur Hausbar und mixt sich einen Drink) Man nehme Wodka - Gin - Zitrone und vielleicht noch etwas Whisky, das macht hart ... und man muß hart sein! (trinkt aus)
H a r t im Nehmen und im G e b e n ...
und ich bin hart! Wo bleibt denn das B u b i ??

Cynthia: (öffnet die Türe und zielt mit dem Revolver auf Constance - im selben Moment kommt Bill)

Bill: (geht die Treppe herunter) Seine Lordschaft werden sofort erscheinen!

Cynthia: (verschwindet - als sie Bill hört, hinter der Tür)

Constance: (sarkastisch) Zu liebenswürdig von Seiner Lordschaft! Soll ich nun einen Hofknicks machen - oder darf ich mich niedersetzen?

Bill: Wenn ich eine Dame wäre, würde ich das zweite wählen! (ab in die Küche)

Constance: (ruft ihm nach) I d i o t !

Percy: (eilt die Treppe herunter) Constance - bitte entschuldige, daß ich dich warten ließ, aber...

Constance: Danke, verzichte auf deine Ausreden - also, was ist? Wo ist das Geld?

Percy: Constance, ich habe dir bereits dreimal das Geld gegeben ... das genügt!

Constance: Aber mir nicht! Das ist nicht so einfach, ein Kind wegnehmen lassen ... ich bin doch am unglücklichsten dran -... meine Figur ist mein Kapital, ich bin auch hineingefallen, der Doktor verlangt immer mehr Geld ...

Percy: Ich habe dir bereits dreitausend Pfund gegeben, du bekommst keinen Penny mehr!

Constance: (spöttisch) Schön - dann bekomme ich eben das Kind ... du wirst mich heiraten und wir werden sehr glücklich sein. Du wirst mich bei Hof vorstellen ... allerdings, ob deine Braut damit einverstanden sein wird ... du, die ist wirklich s ü ß ? neulich von ihr das Foto in der Zeitung ...

Percy: Bitte, laß Cynthia aus dem Spiel! Was soll nun werden? Du willst mich also weiter erpressen?

Constance: Das ist eine Gemeinheit, wenn du so etwas von mir denkst, ich bin ...

Percy: Du bist das gerissenste Luder, das ich bis jetzt kennengelernt habe. Aber es ist meine Schuld, daß es so weit kam. Ich habe die Konsequenzen zu tragen und ich führe sie zu Ende ... (immer erregter) Ich gebe dir noch einmal tausend Pfund und dann schau, daß du weiterkommst, ich will dich nur n i e mehr sehen! Solltest du versuchen, mich weiter zu erpressen, schieße ich dich nieder wie einen tollen Hund!

Constance: (lacht) Süß bist du - wie in einem Krimi ... (hart) Ich habe keine Angst vor dir - du kannst mir drohen, so viel du willst! Meine Bedingungen: 20.000 Pfund - dann hast du Ruhe! Glaubst du, ich bin so dämlich, mich mit lumpigen 1000 Pfund abspesen zu lassen?

Percy: V i e r tausend, meine Süße!

Constance: Du bist reich - unendlich reich, warum soll ich da nichts davon profitieren? Ihr glaubt wohl alle, daß wir Strip-tease Tänzerinnen nur dazu da sind, um euch zu unterhalten - zuerst im Nachtlokal - und dann später im Bett ...

Percy: Hör doch auf, so zu reden!

Constance: (geht erregt auf und ab - trinkt pausenlos) Warum? Hast du denn wirklich geglaubt, Darling, du bist der Mann, in den ich mich verknallt habe? Du kleines Muttersöhnchen (hart) Also raus mit dem Scheck ... 20.000.-- und nicht einen Penny weniger!
(Man sieht beim Fenster eine Gestalt, die vorsichtig versucht, das Fenster zu öffnen. Diese Gestalt muß im Dunkeln bleiben, man kann nicht erkennen, ob es ein Mann oder eine Frau ist.)

Percy: Dann eben keinen Penny!

Constance: Gut - dann wird morgen in den Zeitungen stehen: "Lord Attingbrough gibt seine Verlobung mit der Strip-tease Tänzerin Constance de Sylvio bekannt!"

Cynthia: (öffnet vorsichtig die Türe)

Percy: Constance, versteh doch endlich - ich habe nicht so viel Geld zur Verfügung - meine Mutter ist bei jedem größeren Betrag mitzeichnungsberechtigt ...

Constance: (lacht) Also - nicht einmal d a s darf das B u b i allein! (trocken) Mir egal - entweder ich bekomme meinen Scheck - oder du einen Skandal! Für mich ist ein Skandal nur eine gute Reklame und mein Direktor erhöht mir die Gage ... dieser dreckige Saukerl ...

Percy: Es wird keinen Skandal geben!

Cynthia: (öffnet vorsichtig die Türe und richtet den Revolver auf Constance)

Percy: ... denn du wirst mir jetzt etwas unterschreiben, einen kleinen Zettel nur - ich bin draufgekommen; daß nicht nur ich von dir - sagen wir vornehm: geschoren wurde ... sondern auch mehrere meiner Freunde - und ich mag das nicht. Ich will und muß immer der Einzige sein. Du siehst, ich bin eben ein Muttersöhnchen!
(die Gestalt hat von außen das Fenster geöffnet)

Constance: (irritiert) Was meinst du damit? Willst du mit deinem blöden Gerede Zeit schinden ... du, ich muß ins "sweety Horse" ... mein erster Auftritt ist in einer halben Stunde ... also rück raus mit den Moneten - und dann Schluß ... dann nimm dir deine kleine süße Cynthia und bring ihr bei, was du bei mir gelernt hast! (trinkt)
In einem seid ihr ja alle gleich, ihr Männer aus sogenanntem gutem Haus ... ihr seid alle Versager - darum kommt ihr ja zu uns, wenn ich denk, wie lächerlich du warst, oder mein Mann, oder Lord ...
(es wird dunkel - im selben Moment fällt ein Schuß)

Constance: (schreit auf)

Percy: (erregt) Was ist los, Constance?
(es wird wieder hell auf der Bühne)

4. Szene

Vorige - Lady Attingbrough

Lady Attingbrough: (elegante Dame, cirka 50 Jahre alt, steht in der Balkontüre - sie hält einen Revolver in der Hand, und blickt erstarrt auf Constance)

Constance: (liegt hingestreckt auf dem Boden)

Percy: (als es Licht wird, sieht er Constance)

C o n s t a n c e

Cynthia: (schließt leise hinter sich die Türe)

Percy: (will zu Constance - im selben Moment sieht
er Lady Attingbrough). M u t t e r ????

Ende des ersten Bildes

Z W E I T E S B I L D

Gleiche Dekoration - das Bild spielt eine Stunde später.

1. Szene

Constance - Polizeiarzt - Green - Fotograf

Polizeiarzt: (kniert neben Constance) Also von mir aus könnt ihr sie wegtragen - herrlicher Schuß - sie hat nichts gespürt, war sofort tot!

Green: Das geht nicht, der Gottsüberste ist noch nicht da. Heute braucht er besonders lang, bis er kommt.

Fotograf: Er braucht immer lang! (fotografiert) Also machen wir noch ein paar Fotos von der Süßen. Inspektor Green, finden Sie nicht auch, daß diese Frau ein paar Pfund wert war ... hat sie nun der Junge umgelegt ... oder die Alte?

Green: Hertens, Sie vergessen, daß wir hier in einem vornehmen Haus sind, hier wird niemand umgelegt, sondern ...

Fotograf: Sondern?

Polizeiarzt: Es ging zufällig beim Putzen eine Pistole los ... wissen wir ja, geht mich auch nichts an ... ich bin fertig und wandere. Den Bericht kriegt er dann von mir höchstpersönlich überreicht ... aber das Gerede vom Lord ... von wegen Schwangerschaft, das können Sie gleich dem Ober-

inspektor sagen, - ist ein Blödsinn, die war nicht schwanger ...

Fotograf: (hat während des Gespräches einige Aufnahmen gemacht) Ich habe gedacht, der Lord ist verlobt ... stand doch vor Wochen in der Zeitung!

Green: Na und? - Verlobt hin, verlobt her, mit der war er im Bett!

Polizeiarzt: Ist mir egal, meine Arbeit ist beendet und ich verschwinde. Aber laßt sie nicht so lange da liegen, die gehört in die Prosektur ... (im Abgehen) hoffentlich erwischt er mich nicht mehr, der Alte!

2. Szene

Vorige - Fuller

Fuller: (tritt im selben Moment auf) Der Alte ist schon da! Freut mich, Herr Doktor, Sie noch zu sehen, bitte um Ihren Bericht! (Fuller ist Mitte 50 - typischer Polizeiinspektor)

Green: Herr Oberinspektor - hier ist die Leiche!

Fuller: Danke, ich sehe sie ja liegen. Warum liegt sie noch immer da? Sie wissen, ich kann Leichen nicht ausstehen. ...

Green: Aber, wir mußten doch warten, bis Sie kommen!

Fuller: Schön - ich bin gekommen, weg mit ihr! Die Fotos sind gemacht, Hertens, Sie können auch verschwinden. Bitte um die Bilder, sobald sie fertig sind! Herr Doktor, der A l t e will auch Ihren Bericht, bin in einer Stunde wieder im Präsidium! Danke, meine Herren. Green, haben Sie schon jemanden einvernommen?

Green: Nein - ich dachte ...

- Fuller: Denken können Sie in Ihrer Freizeit!
(setzt sich) Berichten Sie mir, was passiert ist, weg mit der Frau!
- Green: (ruft hinaus) Patrick, kommen Sie mit der Tragbahre!
- Polizeiarzt: (geht ab) Auf Wiedersehen!
- Fotograf: Wiedersehen! (ab).
- Fuller: (ruft ihnen nach) Vergessen Sie nicht auf mich, meine Herren, ich warte in Scotland Yard!
(zwei Träger kommen mit einer Bahre, heben Constance hinauf und tragen sie fort)
- Green: Schade um sie, sie war sehr schön!
- Fuller: Es ist um keinen Menschen schade. Also los - was ist hier passiert?
- Green: (zückt sein Notizbuch und liest vor) Sie heißt Constance de Silvio, Beruf Schönheitstänzerin, war die Freundin des jungen Lord, hat ihn erpreßt, soviel konnte ich bis jetzt herauskriegen, - und wurde von ihm oder seiner Mutter getötet ... ein ganz einfacher, klarer Fall.
- Fuller: Ein ganz einfacher, klarer Fall ... um so besser. Übrigens, wenn mich nicht alles täuscht, dürfte das dort die Hausbar sein.
- Green: Lord Percy erlaubte uns dieselbe zu benutzen, ja er lud uns ein.
- Fuller: Dann geben Sie mir einen Whisky!
- Green: (tut es) Darf ich vielleicht auch ...?
- Fuller: Warum nicht - wenn so ein Idiot schon am Abend einen Mord begeht, dann gehört er geschädigt - jetzt könnte ich so schön beim Fernsehen sitzen und schlafen.
- Green: Beim Fernsehen?

Fuller: Ja - da schlafe ich am besten. Früher war's das Kino, aber das war umständlicher, da mußte ich dann immer aufgeweckt werden und nach Hause gehen. Und im Winter war das eine mehr als kühle Angelegenheit. Jetzt ist es besser. Durch das Fernsehen erspare ich mir nasse Füße ... übrigens, der Whisky ist nicht gut, geben Sie mir noch einen ... sonderbar ... ein Lord und so eine schlechte Marke ... Marke ... Constance war sicher auch nicht erste Marke.

Green: Doch, Herr Oberinspektor ... die war erste Marke ... eine Figur! Ich habe sie ja nur mehr als Tote gesehen ...

Fuller: Sind Sie froh, lebendig hätten Sie sich die Frau nie leisten können!

Green: (reicht ihm wieder einen Whisky) Arme Frau!

Fuller: Armer Lord! Also fangen wir an, aber zuerst mit der Kleinen draußen - mit dem Stubenmädchen fangen wir an.

Green: (ruft hinaus) Mabel Busterman ... kommen Sie!

3. Szene

Vorige - Mabel - Bill

Mabel: (hübsches, junges Mädchen, tritt ängstlich auf) Ja bitte - ich habe sie nicht umgebracht!

Fuller: Davon bin ich überzeugt ... also los ... w a s wissen Sie?

Mabel: (zu Green) Herr Inspektor, was will der von mir?

Green: Mabel, das ist Oberinspektor Fuller - mein Vorgesetzter!

Mabel: Was - das ist der ... der immer in der

Zeitung steht?

Fuller: Ja - Sie müssen verstehen, wenn Platz in der Zeitung übrig bleibt, dann brauchen sie mich immer als Füller ... in der Klatschspalte!

Mabel: Aber - Sie schauen gar nicht aus wie ein Kriminalinspektor!

Fuller: Mein liebes, kleines Fräulein, ich komme nicht vom Fernsehen oder vom Kino, ich habe weder Charme, noch trage ich einen Schirm, von der Melone will ich überhaupt nicht reden. Ich stamme auch nicht aus einem Durbridge ... oder aus einem Wallace, ich bin echt ... und die Tote, die Constance, war auch echt! ... Erzählen Sie mir von ihr!

Mabel: Mister Kriminalinspektor, ich kann nicht viel sagen, ich weiß nur, daß sie seit ein paar Monaten immer abends kam und dann ...

Fuller: Ich nehme an - wieder ging ...

Mabel: (erstaunt) Ja ... woher wissen Sie das?

Fuller: Sonderbar ... nicht wahr?

Mabel: Seine Lordschaft war ganz verrückt nach ihr ... das heißt, im Anfang - später dann wollte er sie loswerden, aber die war eisern! Wie ich neulich gehorcht habe ... oh Verzeihung, ich horche sonst nie ...

Fuller: Sie horchen immer - Sie sind ganz der Typ dazu, interessiert mich auch nicht - also ... was haben Sie gehört?

Mabel: Sie wollte Geld!

Fuller: Jede Frau will Geld.

Mabel: Aber sie wollte viel Geld - wegen dem Kind ...

Fuller: Sie hat ein Kind?

Green: Nein - der Polizeiarzt sagte ...

Mabel: Wissen Sie, Herr Oberinspektor, sie hat ihm

gesagt, sie sei schwanger ... also wir haben es ja nicht geglaubt, Bill und ich ... der horchte damals auch mit ... Bill sagte, die will ihn nur fertig machen ... und jetzt hat er sie umgebracht ... ich kann's gar nicht glauben. Seine Lordschaft ist doch so weichherzig, nicht einmal die Fliegen im Zimmer durfte ich töten, ich mußte sie in den Garten raustragen und weiterfliegen lassen ...

Fuller: Das ist ja auch die Bestimmung einer Fliege. Und sie kam jeden Abend?

Mabel: Fast jeden Abend - und immer wollte sie Geld! Im Anfang gab er es ja sehr gerne ... da war er verrückt nach ihr, später gab's dann Krach.

Fuller: Warum?

Mabel: Er ist doch verlobt mit Lady Cynthia - das stand doch in allen Zeitungen!

Green: Lady Cynthia war übrigens vor Constance auch da ... so erzählte mir der Butler.

Mabel: Das ist nicht wahr, ich habe sie nicht gesehen.

Green: Sie müssen ja nicht alles wissen, mein kleines Fräulein.

Mabel: Na hören Sie, was in diesem Hause vorgeht, entgeht mir nicht!

Fuller: Raus mit ihr! Der Satz war sehr schön, den Sie eben sagten, aber er genügt mir! Der Butler!

Mabel: (zu Fuller) Wollen Sie nichts mehr von mir wissen?

Fuller: Nein - Sie haben sehr viel dazu beigetragen, daß man sich nicht auskennt - aber bleiben Sie draußen und warten Sie ... vielleicht brauch ich Sie doch noch . Sicherheitshalber horchen Sie an der Türe, dann brauche ich Sie nicht soviel zu fragen.

- Mabel: (im Abgehen). Gerne - und bevor Sie fortgehen, soll Bill von uns beiden noch ein Bild machen ... ich und der berühmte Fuller! Ohne Foto fressen das meine Freundinnen n i e ! (ab)
- Fuller: Frauen sind nur dazu auf der Welt, daß sie einem den Sauerstoff wegatmen. Mabel ist ja süß, aber ganz ohne Verstand. Green, so eine Frau muß man heiraten, dann bleibt man ledig sein ganzes Leben lang. Schauen Sie mich nicht so an, Green, das haben Sie nicht verstanden, daräum hab ich es ja auch gesagt. Sonderbar ... nicht wahr?
- Green: Doch, ich hab es verstanden, nur verstehen tue ich es nicht.
- Fuller: Eben, das kommt auf dasselbe hinaus. Wer ist der Nächste?
- Green: Der Butler!
- Fuller: Herein mit dem Butler! Jetzt ist es 23 Uhr, vielleicht kann ich noch die Spätnachrichten zu Hause verschlafen.
- Green: Den Butler könnten wir uns schenken, vielleicht gleich die Lady oder den Lord.
- Fuller: Ich bin leider sehr pedantisch erzogen worden, bei mir geht alles der Reihe nach ... den Butler, bitte, dann die Lady und dann den Lord ... geben Sie mir noch einen Whisky, so schlecht ist er nicht einmal, als ich zuerst dachte, sonderbar!
- Green: (schenkt ihm nach) Sonderbar! (trinkt auch) Sie haben recht, je mehr man trinkt, umso besser schmeckt er!
- Fuller: Dann hören Sie auf, sonst werden wir zu fröhlich ... hier geschah immerhin ein Mord!
- Green: Aber einer für Anfänger!
- Fuller: Sie reden wie immer zu viel! Herein mit dem Butler!

Green: (geht zur Tür, ruft hinaus) Bill - bitte kommen Sie! (zu Fuller) er heißt B i l l .

Fuller: Das hab ich mir gedacht, Sie haben ihn ja so gerufen. (trinkt aus) Green, da haben Sie meinen Autoschlüssel und bringen Sie mir meine Thermo mit heißer Milch, immer wenn ich Whisky trinke, brauche ich ein Gegen-
gift!

Bill: (tritt langsam und würdig auf) Man hat mich gerufen!

Fuller: Sicher, darum sind Sie auch hereingekommen - oder?

Green: Ja, Chef, ich bin gleich wieder da.

Fuller: Lassen Sie sich ruhig Zeit und ruinieren Sie mir nicht meinen Wagen, der ist wichtiger, als Ihre Anwesenheit.

Green: Ganz wie Sie meinen! (ab)

Bill: Was will man?

Fuller: (übernimmt seinen Ton) Man will von Ihnen einiges wissen, zum Beispiel ...

Bill: Ich weiß gar nichts!

Fuller: So schauen Sie auch aus - und Aussehen verpflichtet, das seh ich ein. Aber trotzdem werden Sie mir einige Fragen beantworten. Nach dem Mord hat sich der Lord auf sein Zimmer begeben und seine Mutter Lady Attingbrough ... wieso war sie überhaupt hier? Mütter pflegen doch nicht abends und unerwartet zu erscheinen?

Bill: Woher wissen Sie das?

Fuller: Lebensweisheit, mein Lieber. Hin und wieder denke ich nach und da fallen mir die natürlichsten Sachen ein. Also los, erzählen Sie! Aber bitte, vom Anfang an, wir ersparen dadurch Zeit. Sie müssen wissen, ich schlafe sehr gerne, ist ja in der heutigen Zeit sonderbar ... darum finde ich es auch sonderbar ... (hart) ... los,

fangen Sie an!

Bill: Also, wenn Sie alles wissen wollen, es begann so: Seine Lordschaft rief mich, ich sollte für Lady Cynthia ein Auto bestellen - - - aber sie brauchte keines, weil sie mit ihrem eigenen Wagen da war.

Fuller: Wer ist Lady Cynthia?

Bill: Die Verlobte Seiner Lordschaft, Lady Cynthia Harrow. Sie ging ... war aber sehr verärgert, wenn ich mir erlauben darf, das zu sagen.

Fuller: Sie dürfen - sagen Sie noch mehr ...

Bill: Ja - und dann kam s i e , Constance. Sie kam immer so um die gleiche Zeit ... 21 Uhr ... denn um 22 Uhr trat sie zum erstenmal im "sweety Horse" auf. Dann kam sie wieder herüber, denn ihr zweiter Auftritt war erst nach Mitternacht.

Fuller: Ab heute nicht mehr, nehme ich an.

Bill: Ja, wie schade - ich konnte sie zwar wegen ihres vulgären Benehmens nicht ausstehen, aber ihre Figur war Klasse! Weiters hoffe ich, daß Seine Lordschaft mit einer geringen Strafe zu rechnen braucht, ich werde als Zeuge für ihn aussagen!

Fuller: Dafür wird Ihnen das Gericht danken, und ob Ihr Lord so oder so wegkommt, ist mir vollkommen egal - ich brauche einen Täter, denn die Leiche haben wir ja schon ...

Bill: Ja - selbst im Tod ist sie noch sehr fotogen!

Fuller: Das beruhigt mich. (steht auf, geht zur Hausbar) Scheußliche Getränke - die ihr habt ... bringen Sie mir Seine Lordschaft, ich muß jemanden in die Zange nehmen, muß mich erholen.

Bill: W o v o n , bitte?

Fuller: Von diesen Getränken.

Bill: (geht die Treppe hinauf) Ich werde seine Lordschaft verständigen, daß Sie warten ...

Fuller: Ja, tun Sie das, sonst wird er nicht kommen ... und ich habe viel mit ihm zu reden.

Bill: Aber bitte, wenn Sie mir noch ein Wort gestatten, Seine Lordschaft sind sehr sensibel, ich ersuche um eine gute Behandlung! (ab)

Fuller: (ruft ihm nach) Ich habe noch keinen Menschen gefressen! (geht zur Stelle, wo Constance lag) Da ist sie gelegen ... so eine Frau will alles erreichen, und erreicht nichts ... sonderbar ... irgendwie tut sie mir leid!

4. Szene

Fuller - Lady Attingbrough

Lady Attingbrough: (sehr gefaßt) Ich hörte, Sie wollen meinen Sohn sprechen?

Fuller: Sie hörten ganz richtig - warum kamen dann S i e ?

Lady Attingbrough: Ich muß zuerst mit Ihnen sprechen ... bitte ... (sie kommt die Treppe herunter) Hier ist der Revolver, ich habe Constance erschossen. Nehmen Sie mich fest, ich bin an allem schuld. Er liebte diese Frau ... ich habe sie ge- haßt und so geschah es.

Fuller: (setzt sich) Interessant! W i e geschah es?

Lady Attingbrough: Bitte, hier ist der Revolver, Sie sehen, es fehlt ein Schuß ... ich kam über den Balkon, sie beschimpfte meinen Sohn ... und ich schoß ...

Fuller: Sehr schön, wie oft schossen sie?

Lady Attingbrough: Ich weiß es nicht.

Fuller: Es wurden drei Schüsse in ihrem Körper festgestellt.

Lady Attingbrough: Ja - dann waren eben alle drei von mir!

Fuller: (hat ihr die Waffe abgenommen) Sie sind zauberhaft, Lady Attingbrough, ich habe keine Ahnung wieviel Schüsse Constance töteten, der Bericht steht noch aus. (schaut den Revolver an) ... außerdem ist aus diesem Revolver kein einziger Schuß abgegeben worden, er ist vollkommen verrostet ... 1950 war er bestimmt ein erstklassiges Modell ... aber die Zeiten haben sich geändert ...

Lady Attingbrough: Lassen Sie das Gerede, verhaften Sie mich, ich habe Constance de Sylvio getötet!

Fuller: Liebe Lady Attingbrough, ich möchte nicht gern als Lachobjekt in den Zeitungen stehen, Sie schießen genau so schlecht wie ich, davon bin ich überzeugt. Warum wollen Sie sich für Ihren Sohn opfern?

Lady Attingbrough: Ich opfere mich nicht, ich bin seine Mutter ... verstehen Sie, mein Sohn wird in vierzehn Tagen Lady Cynthia heiraten - und ich wünsche, daß kein Makel auf ihn fällt ... (hart) verstehen Sie, Herr ...

Fuller: ... Oberinspektor Fuller, falls Sie nicht weiter wissen sollten!

Lady Attingbrough: Mein Sohn wird alles weitere für mich erledigen. Ich ziehe mich jetzt zurück, wenn Sie mich brauchen, ich bin oben bei Percy! (geht die Treppe hinauf) Ich würde an Ihrer Stelle aufhören mit dem Ausfragen ... die Attingbrough brauchen keine Richter ... besonders, wenn sie einen Unglücksfall zugeben, und ich gab ihn zu!
(ab)

Fuller: (schaut ihr nach) Kein schlechtes Weib -
die ist Klasse! A propos Klasse ... (er
ruft) Green!

5. Szene

Fuller - Bill - später Green

- Bill: (tritt auf) Sie haben gerufen?
- Fuller: Nicht Sie, aber wenn Sie schon einmal
da sind, sagen Sie, es war niemand hier
... nur der Lord, seine Mutter, Mabel und
Sie in der Küche, es fiel ein Schuß ...
und was war dann?
- Bill: Mabel fiel in der Küche in Ohnmacht, ich
ließ sie in diesem Zustand, eilte in die
Halle und sah Seine Lordschaft hier vor
der Hausbar stehen mit einem Revolver in
der Hand ...
- Fuller: Ich kann mir nicht helfen, in diesem
Hause sind zu viele Revolver! Und vor allem
solche, die nicht schießen!
- Bill: Lady Attingbrough sagte, als Constance
da lag, "Bill, rufen Sie Scotland Yard an!"
- das tat ich, und das weitere wissen Sie
sowieso.
- Green: (tritt auf) Chef, da ist Ihre Thermo und
noch etwas habe ich gefunden, im Treppen-
haus lag noch ein Revolver ...
- Fuller: (nimmt ihn) Dieses Haus ist ein Waffen-
arsenal!
- Green: Aus diesem da wurde auch nicht geschossen,
der ist alt.
- Fuller: Hier ist alles alt, bis auf den Whisky.
- Green: (gießt ihm ein Glas Milch ein) Chef, das
Gegengift!
- Bill: Nachdem die Herren beginnen, familiär
zu werden, würde ich doch ...
- Fuller: (trinkt) ... würde ich doch bitten, wenn

jetzt endlich der Hausherr käme! Einmal waren Sie ja schon dort oben (zeigt hoch) - da kam Lady Attingbrough, vielleicht, wenn wir ihn jetzt nicht rufen, kommt er ...

Bill: Sehr wohl, meine Herrschaften, ich werde Seine Lordschaft informieren.

Fuller: Tun Sie das!

Bill: (ab über die Treppe)

Green: Er schaut nicht so aus, als hätte er sie erschossen!

Fuller: Lieber Green, einer muß ja der Mörder sein! Revolver haben wir jetzt schon darin, und nur eine Leiche. Lady Attingbrough, die zugibt, Constance erschossen zu haben, hat es n i e getan - aber, w e r hat es getan?

6. Szene

Vorige - Cynthia.

Cynthia: (öffnet die Türe, hinter der sie versteckt gewesen ist) I c h, ich habe Constance de Sylvio erschossen! (sie hält Fuller den Revolver hin)

Fuller: Das ist der v i e r t e Revolver ...
Sonderbar! In den meisten Fällen haben wir mehr Tote als Mörder, hier haben wir Mörder, Revolver, wie im Ausverkauf und nur eine Tote und die liegt bereits auf Eis. Leider versäume ich durch diese kindischen Lügen meinen Vormitternachtschlaf ... und das wird allen Anwesenden teuer zu stehen kommen!

Ende des zweiten Bildes

D R I T T E S B I L D

1. Szene

Fuller - Green - Cynthia - Percy - Bill

(sofort Anschluß wie bei Bildschluß 2)

Cynthia: (steht vor Fuller) Ja - ich habe Constance de Sylvio getötet und ich würde es wieder tun ...

Fuller: Das ist nicht notwendig, sie wurde ja schon weggeräumt. Da Sie aber ein etwas leidenschaftliches Gemüt zutage legen, würde ich Sie bitten, mir nun etwas langsam ... oder gar nicht, denn vielleicht wollen Sie sich zuerst mit Ihrem Anwalt besprechen ...

Cynthia: (fällt ein) Ich brauche mich mit niemandem zu besprechen!

Fuller: Das ist gut, denn wozu sind wir da ... Green, verhören Sie inzwischen die etwas nervöse junge Dame, ich gehe in den Garten ... (zu Cynthia) Ich nehme an, Sie sind Lady Cynthia?

Cynthia: J a !

Fuller: Green, merken Sie, wie ich langsam in Form komme - ich errate bereits die einfachsten Sachen ... (geht zur Balkontüre) und ... Lady Cynthia - noch eine kleine Frage, w i e haben Sie eigentlich die de Sylvio umgebracht?

Cynthia: (verwirrt) Aber Sie sehen doch den Revolver ...

- Fuller: Natürlich - dumme Frage von mir (steht nun auf der Treppe) und noch etwas ... von welcher Stelle aus ... ich meine wo standen Sie? Wenn ich richtig kombiniere, schlichen Sie sich hier bei dieser Türe herein und versteckten sich dort in dem kleinen Raum, wo Sie eben herauskamen. Green, ich muß Sie übrigens tadeln - wieso wurde dort nicht nach dem Täter gesucht?
- Green: (verlegen) Man sagte mir, diese Türe führe in die Sauna ...
- Fuller: Green, mein Tadel verstärkt sich - Mörderinnen verstecken sich meistens in der Sauna ... wegen dem Teint ... (will ab - dreht sich in der Balkontüre noch einmal um) Ja ... und Sie schossen ...
- Cynthia: (wütend) Ja - ich schoß, und ich würde sie wieder erschießen, dieses Frauenzimmer!
- Fuller: (schüttelt erstaunt den Kopf) Bitte - bitte - eine Lady benimmt sich nicht so ... so ... aggressiv ha, Green, eines setzt mich nur in Erstaunen: Lady Cynthia stand dort bei der Türe und schoß ... die Kugel bekam die de Sylvio. aber in den Rücken - so einfach um die Ecke schießen konnte bis jetzt nur Münchhausen, der sind Sie aber nicht! (ab in den Garten)
- Cynthia: Was meint er damit?
- Green: Nehmen Sie Platz, Lady Cynthia!
- Cynthia: (setzt sich)
- Green: (setzt sich neben sie - nimmt sein Notizbuch heraus und beginnt mit dem Verhör) Warum wollen Sie sich für Ihren Verlobten opfern?
- Cynthia: Ich verstehe Sie nicht.
- Green: Sie verstehen mich sehr gut. Glauben Sie wirklich, daß der Alte ... (verbessert)

sich) ich meine Oberinspektor Fuller nur einen Moment lang Ihr dramatisches Märchen glaubte? In diesem Haus halten uns alle für Idioten - jeder erzählte, er hätte diese Constance umgebracht - Lord Percy, der sich anschließend zurückzog, um seine Nerven zu beruhigen - - seine Mutter und Sie! Aber warum erzähle ich Ihnen das alles, ich nehme an, Sie haben hinter der Türe ohnehin alles beobachtet.

Cynthia: Sie haben recht, aber ich sehe nicht ein, warum sich seine Mutter - - ich habe sie lieb, Sie müssen verstehen, meine Mutter starb, als ich zwei Jahre alt war ... ich will nicht, daß sie ins Zuchthaus kommt!

Green: Lady Attingbrough hat die Tat nicht begangen!

Cynthia: Doch - ich sah es! Sie stand unter der Balkontüre, als Constance Percy erpreßte - ich sah, wie sie mit dem Revolver zielte und ich sah weiter, daß sie das Licht abdrehte (weinend) ich sah es und ich will nicht, daß sie verurteilt wird!

Green: Lady Cynthia, ich mache Sie aufmerksam, daß Sie nun unsere Kronzeugin sein werden! (Percy kommt mit Bill die Treppe herunter)

Percy: Oh Cynthia - du bist Kronzeugin - gegen oder für wen? Wieso bist du überhaupt hier?

Cynthia: Ich war gar nicht fort!

Bill: Lady Cynthia - wenn ich mir erlauben darf - ich selbst brachte Sie zu Ihrem Wagen!

Percy: Inspektor Green, was wollen Sie eigentlich von meiner Braut? Es ist wahr, was Bill sagt - sie war hier, ging aber weg, bevor Constance kam - ich wünsche nicht, daß sie in diese Angelegenheit verwickelt wird.

- Bill, bringen Sie meine Verlobte nach Hause!
- Green: Einen Moment bitte! Wir sind dazu da, um Verfügungen zu treffen und nicht Sie, Lord Percy! Ihre Verlobte bleibt so lange hier, als es Oberinspektor Fuller für richtig findet.
- Cynthia: Percy - es ist besser, glaub es mir. Ich muß reden, ich habe zu viel gesehen - ich kann es mit meinem Gewissen ...
- Percy: (fährt sie an) Hör doch mit diesem abgedroschenen Worte "Gewissen" auf! Du warst also hier ... und wo, bitte?
- Green: (zeigt auf die kleine Türe) Dort versteckt hinter der kleinen Türe.
- Percy: Du bist verrückt - du wirfst alle meine Pläne ...
- Green: (fällt ein) Was für Pläne?
- Percy: (lächelnd) Danke, daß Sie mich unterbrochen haben! Sprach ich von Plänen? Sie haben sich verhöhrt! Bill - machen Sie uns ein paar Sandwiches, ich glaube, wir können alle eine Stärkung brauchen. Meine Hausbar stellte ich ja schon vor zwei Stunden zur Verfügung.
- Bill: Sehr wohl. Ich freue mich, daß Seine Lordschaft Hunger verspüren - mir ist der Appetit vergangen ... ich glaube, für längere Zeit! (geht ab)
- Cynthia: Wo ist deine Mutter?
- Percy: Oben im Salon. Willst du zu ihr?
- Green: Jetzt geht mir langsam, aber sicher der Hut hoch! Lord Attingbrough, Sie sind jetzt einmal für längere Zeit still - nicht nur das ... gehen Sie in die Küche und essen Sie dort Ihre Sandwiches. Ich verhöre jetzt Lady Cynthia - zuerst, als Sie kommen sollten, kamen Sie nicht - darum

gehen Sie jetzt - aber mit T e m p o !
Percy: (lächelnd) Wie Sie meinen - ich folge in
allem und jedem der Polizei! Cynthia, ent-
schuldige - aber wenn du mich brauchst,
findest du mich in der Küche ... übrigens -
meine Mutter hatte z w e i Revolver!
(ab in die Küche)

Cynthia: (entsetzt) Percy ... was sagt er da?

Green: (trocken) Er verdächtigt seine Mutter -
das kommt in den besten Familien vor!

2. Szene

Vorige - Fuller

Fuller: (tritt aus dem Garten kommend, auf)
Also, Lady Cynthia - wieviele Morde haben
Sie inzwischen gestanden?

Cynthia: (will etwas sagen)

Fuller: Entschuldigen Sie, ich habe eben einen
trockenen Humor (zu Green) Was hat denn der
liebe Fuller entdeckt im Garten? Einen
süßen, kleinen Revolver! Ich bin überzeugt,
die Kugel stammt aus dieser Waffe!

Green: (nimmt sie vorsichtig mit dem Taschentuch)

Fuller: Ihre Vorsicht ist wunderbar, aber sinn-
los. Keine Fingerabdrücke! Jedenfalls bin
ich überzeugt - es ist die Tatwaffe! Wie
spät ist es eigentlich?

Green: 23 Uhr!

Fuller: So spät? Ich hab ja gleich gesagt, dieser
Abend ist ein verlorener! Dann arbeiten
wir weiter ... Green - den L o r d !

Green: Er speist in der Küche!

Fuller: Da hat er recht - außerdem ist das sehr
demokratisch. Green, bringen Sie mir den
Esser, aber erst in fünf Minuten!

Green: Jawohl Chef! (ab in die Küche)

Fuller: (sieht ihm nach) Mein Talentiertestster!